



Vejle, Dänemark

Die Welle

Nach zehn Jahren wurde „The Wave“, ein Wohnungsbau an einem Fjord in Dänemark, nun fertiggestellt. Das mehrfach ausgezeichnete Projekt besteht aus fünf Wohntürmen, die sich durch ihre Form an die Natur anpassen.

TEXT: GISELA GARY

FOTOS: JACOB DUE, JESPER RAY

SCHNITT: HENNING LARSEN ARCHITECTS

Als optisch markante neue Präsenz an der Vejle-Uferpromenade steht The Wave als architektonische Verkörperung der umgebenden Landschaft – so definierte der Architekt Henning Larsen seine Idee zu den fünf Wohntürmen, die als Passivhäuser ausgeführt sind. Sein ökologisches Konzept zielte darauf ab, so wenig Bauland wie möglich zu verbauen, aber dennoch einen großvolumigen Wohnbau mit Miet- und Eigentumswohnungen zu schaffen. Dies war auch Vorgabe des Bauherren, der in der privilegierten Lage

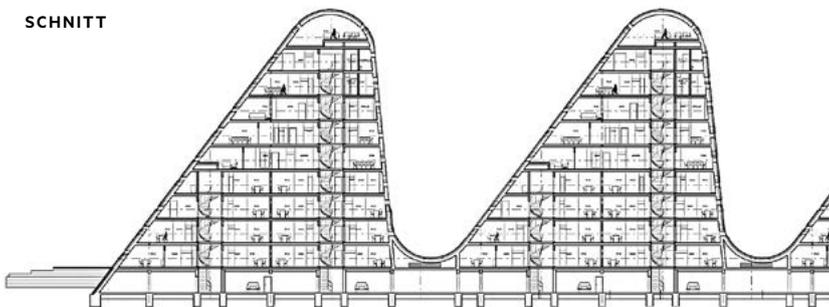
natürlich zahlreiche Wohnungen schaffen wollte. Mit dem Wärmerückgewinnungs-System wird die Abluft genützt und so Energie gespart.

Nun ist das Projekt endgültig fertiggestellt – zwischen den ersten beiden Wohntürmen und dem Finale vergingen zehn Jahre. The Wave wurde in Stahlbeton errichtet, für die Balkone wurden Betonfertigteile verwendet. Die Fassadenverkleidung besteht aus Keramikziegeln. Spektakulär war die Bauausführung, denn es wurde ein spezielles Gerüst benötigt, das vom Schalungsbauexperten Hünnebeck entwickelt wurde. The Wave erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, unter anderem den Architekturpreis LEAF Awards für innovative Architektur.



Jede Welle besteht aus 20 Wohnungen und je einer zwei-stöckigen Penthouse-Wohnung. Der Wohnbau befindet sich drei Meter über der Hafensperrmauer. Von Schiene, Straße und Meer aus sichtbar, spiegeln die fünf Gipfel die hügelige Landschaft und das Erbe der Seefahrt der Region wider. „Das Land rund um Vejle ist einzigartig für seine sanften Hügel, die in Dänemark ein ungewöhnlicher Anblick sind“, erklärt Séren Éllgaard, Partner und Design Director bei Henning Larsen. „Wir haben The Wave als markante neue Präsenz in der Skyline von Vejle entworfen, die die Umgebung reflektiert und verkörpert. Unsere Architektur soll eine Brücke zur lokalen Identität schlagen.“ Vor dem Wohnbau wurde auch eine für die Öffentlichkeit nutzbare Promenade errichtet, die bereits eifrig genutzt wird.

SCHNITT



PROJEKTDATEN

The Wave
Wohnhausanlage,
7100 Vejle, Dänemark
Bauherr: Bertel Nielsen A/S
Architektur: Henning Larsen Architects
Nutzfläche: 14.000 m²

Wohnungen: 105
Energiekonzept: Wärmerückgewinnungssystem
Material: Stahlbeton, Betonfertigteile
Beton: Boligbeton
Schalungs-/Gerüstbau: Hünnebeck

Nachruf

HANS ANDORFER,
13. September 1951 - 14. Dezember 2019

Unermüdlich im Einsatz

Hans Andorfer hat gekämpft wie ein Löwe – gegen seine Krankheit, für die Berge, die Natur, und für Beton. In vielen Bereichen hat er sich für den Baustoff Beton eingesetzt, als Obmann der Landesgruppe Steiermark/südl. Burgenland



Foto: GVTB

des Güteverbandes Transportbeton, als Mitarbeiter in zahlreichen Ausschüssen und als Mitglied des Vorstandes von Betonmarketing Österreich. Besonders am Herzen lagen ihm die jungen Menschen, er engagierte sich weit über seinen Auftrag hinaus, dass der Lehrberuf Transportbetontechnik Verbreitung findet. Er nutzte jede Gelegenheit, um der Jugend seine Begeisterung zu vermitteln. Eine seiner „Erfindungen“ ganz im Zeichen des Nachwuchses sind die Auszeichnungen „Lehrling des Jahres“ und „Lehrbetrieb des Jahres“ – dabei werden jährlich die besten Youngsters, die die Lehre Transportbetontechnik absolvieren, sowie deren Lehrherren ausgezeichnet. Hans Andorfer wusste aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit in der Transportbeton-Branche, zuletzt als Geschäftsführer von w&p Beton, über den Fachkräftemangel wie auch die Nachwuchsprobleme Bescheid. Er war keiner, der lang herumredete – er machte einfach, setzte Anreize, lieferte Impulse und kämpfte unermüdlich für die Anerkennung des Lehrberufs Transportbetontechnik, auch nach seiner aktiven Berufstätigkeit. Mit Erfolg wie die Zahl der jährlichen Absolventen zeigt. Ein zweites Thema, das er gern auch mal lauter verteidigte und sich dafür einsetzte, war Qualität. Er war davon überzeugt, dass Qualität das einzige Erfolgsrezept für die Branche ist. Und auch da zeigte sich – Hans Andorfer hatte recht.

Obwohl sich Hans Andorfer nie den neuen Medien verschlossen hat, plädierte er dafür, dass die Jungen auch händisch rechnen üben – für ihn ein unverzichtbares Werkzeug, nicht nur zur Schärfung des Geistes, sondern auch damit ein Gefühl für den Baustoff Beton entsteht. So zeigte er sich bei jeder Lehrabschlussprüfung als Vorsitzender der Prüfungskommission voll Stolz, wenn ein Absolvent eine Mischung spielend leicht am Zettel für ihn errechnete. Hans Andorfer hat beim Lehrberuf Transportbetontechnik ein Erbe hinterlassen, das seine Handschrift auch über seine Zeit hinaus tragen und hochgehalten werden wird. Der GVTB trauert um Hans Andorfer.